

AUF ALLEN MEEREN

ein Film von Johannes Holzhausen



PRESSEUNTERLAGEN

INHALTSVERZEICHNIS

- Kurzsynopsis
- Über den Film
- Wege und Umwege – Der Regisseur über seinen Film
- Credits
- Pressestimmen
- Bio- Filmografie Johannes Holzhausen
- Bio- Filmografie Joerg Burger
- Bio- Filmografie Michael Palm
- Navigator Film – Firmenprofil
- Festivals
- Kontakt

KURZSYNOPSIS

Der Flugzeugträger *Kiev* war einst Stolz und Symbol der sowjetischen Marine - ein Koloss der See, eine unbezwingbare Festung. 1994 aufgegeben, tritt das inzwischen verrostete Schiff seine letzte Reise an: In China soll es als Erlebnispark für Touristen endgültig vor Anker gehen.

Holzhausen, der die *Kiev* mehr als fünf Jahre begleitet hat, stellt jene Männer in den Mittelpunkt des Filmes, die seit dem Stapellauf 1972 auf der *Kiev* gedient haben. Die Geschichten dieser Menschen sind mit dem Schicksal des Schiffes eng verbunden: Mit dem Zerfall der Sowjetunion haben auch sie ihren Platz in der Gesellschaft verloren. Die *Kiev* ist längst zum Erinnerungsbild geworden; ein Geisterschiff, das beständig durch die Träume ihrer früheren Besatzung kreuzt.

AUF ALLEN MEEREN entwirft ein differenziertes Bild von der Zeit der Orientierungslosigkeit nach dem Untergang der Großmacht Sowjetunion. „Die Flagge“, meint einer, „ist schon halb zerfranst - so ist es auch mit unseren Leben.“

Über den Film

Soll ich dir ein Märchen erzählen? Es war einmal ein riesengroßes Kriegsschiff, ein unvergleichliches Schiff ... Sein Name war *Kiev*."

Eine Glocke wird geläutet, ein Mann und ein Kind stehen auf der Mole und schauen aufs Meer hinaus. Johannes Holzhausens AUF ALLEN MEEREN beginnt als Märchen, als Geschichte, die ein Vater dem Sohn erzählt: Von einem Koloss der See, einer unbezwingbaren Festung, die einst auf allen Meeren fuhr. „*Kiev*? Nie gehört!“ antwortet das Kind.

Der Flugzeugträger *Kiev*, einstiger Stolz der sowjetischen Kriegsmarine, liegt seit 1994 außer Dienst gestellt in einem Nordmeerhafen; aufgegeben, verrostet, harrt er seiner Verschrottung. Über einen Zeitraum von mehr als fünf Jahren hat Holzhausen die *Kiev* verfolgt, vorerst ohne Genehmigung der Marine, aus der Ferne. So konzentriert sich der Film auch auf die Menschen, die ihr Leben auf der *Kiev* verbracht haben: Ihre letzten Kapitäne und Offiziere, ihren Techniker, einen Marinetaucher und einen Maler, dessen Atelier voller Bilder der Marineglorie und des Untergangs steht. Die Geschichten dieser Menschen sind mit dem Schicksal des Schiffs allegorisch verbunden: Mit dem Zerfall der Sowjetunion haben auch sie ihren Platz in der Gesellschaft verloren. „Auf dem Schiff habe ich verlernt, zu Hause zu leben“, sagt einer von ihnen. Heimatlose sind sie alle: Über die Nachfolgerepubliken der Union verstreut, in unvertraute Arbeitsfelder oder den vorzeitigen Ruhestand gezwungen, bleiben ihnen bloß ihr Humor, ihre Nostalgie oder gar die „höhere“ Bestimmung als Diener Gottes.

AUF ALLEN MEEREN macht begreiflich, was das vielbeschworene „Ende der Geschichte“ bedeuten kann. Der Verlust einer Weltordnung produziert eine Vielzahl von Sehnsüchten, mit denen die Überlebenden die leere Mitte auszufüllen trachten: Der eine hütet seine Flagge, der andere hat ein Teeservice vom Schiff geklaut; individuelle und kollektive Erinnerung fallen in den Bildern zusammen, die Johannes Holzhausen den Porträts dieser Menschen zur Seite stellt: Grobkörniges, zerkratztes Archivmaterial aus den Dienstjahren von Schiff und Mannschaft erhalten in der Montage und dem suggestiven Sounddesign eine traumähnliche Qualität, die mehr vom Wirken der Zeit spricht als es eine reine Technikgeschichte je könnte. Die *Kiev* ist längst zum Erinnerungsbild geworden, ein Geisterschiff, das beständig durch die Träume ihrer Protagonisten kreuzt.

Dennoch ist AUF ALLEN MEEREN keine nostalgische Revue historischer Größe und rezenten Verfalls geworden. Die Geschichte selbst ist ironisch genug: Am Ende des Films machen die Sehnsüchte des Sozialismus des 20. Jahrhunderts denen der Marktwirtschaft asiatischer Prägung Platz, als die *Kiev*, vom Filmteam begleitet, ihrem letzten Hafen entgegenläuft – einem Erlebnispark an der südchinesischen Küste, wo sie ihren Ruhestand als Touristenattraktion verbringen wird.

Michael Loebenstein

Wege und Umwege – Der Regisseur über seinen Film

AUF ALLEN MEEREN war ein langwieriges Projekt. Alles begann damit, dass ein Freund mir 1993 vom sukzessiven Verkauf fast aller russischen Kriegsschiffe erzählte. Die selbst nicht mehr fahrtüchtigen Schiffe würden von Schleppern nach Asien zur Verschrottung gebracht.

Diese Geschichte interessierte mich, und ich begann, zunächst sporadisch, daran zu arbeiten. 1995 entstand daraus die Videorecherche *Das letzte Ufer*, die die Fahrt eines russischen Kriegsschiffs von Singapur nach Indien beschreibt. Dieses Video diente mir als Basis für die Finanzierung und Drehbucherstellung von AUF ALLEN MEEREN.

In dieser Zeit war der Flugzeugträger *Kiev*, immerhin das größte Überwasserschiff der sowjetischen Kriegsmarine, zum Verkauf vorgesehen, und ich beschloss, dass dieses Schiff der Ausgangspunkt für AUF ALLEN MEEREN sein sollte. 1997 begannen wir mit der ersten Drehphase in St. Petersburg, mit Protagonisten von der *Kiev*, ohne offizielle Drehgenehmigung, ohne zu wissen, wann genau die letzte Reise des Schiffs zu seiner Verschrottung tatsächlich stattfinden würde. Ich recherchierte und drehte danach in der Ukraine mit weiteren Protagonisten, immer im Hinblick auf das dramaturgische Gegengewicht dieser letzten Fahrt. Allerdings: Kaufinteressenten für das Schiff kamen und gingen zwar, aber letztlich blieb es ein Ladenhüter. Im August 1998 erhielten wir immerhin – nach eineinhalbjähriger Arbeit – die Genehmigung der Kriegsmarine, die *Kiev* an ihrem Ankerplatz im Norden bei Murmansk zu filmen. Dort saßen uns jedoch die Presseabteilung und der Geheimdienst so im Nacken, dass der Spielraum für die Dreharbeiten sehr gering war, zumindest für jemanden wie mich, der sich viel Zeit nehmen will, um das Vertrauen seiner Protagonisten zu gewinnen, und der Drehentscheidungen aus der Dynamik der jeweiligen Situation heraus trifft – also so ziemlich das Gegenteil von dem, was sich Militärs vorstellen. Während dieses an sich schon sehr schwierigen Drehs ereignete sich der wirtschaftliche Zusammenbruch des Landes. Zurück in Österreich begannen wir mit dem ersten Schnitt, der allerdings an dem fehlenden „Hauptprotagonisten“ krankte. Ich hoffte, ich wartete ab, ich zögerte die Fertigstellung des Films hinaus – und endlich, im Januar 2000, gab es eine Wendung: Es fand sich ein chinesischer Käufer für das Schiff (übrigens bereits der dritte Flugzeugträger, den China aus den Restbeständen der sowjetischen Marine erworben hat), wir konnten die *Kiev* auf ihrer letzten Fahrt begleiten, das Material war vollständig, wir schnitten wieder, und im Oktober 2001 war der Film fertig.

1993 wusste ich wenig über Russland, über Schiffe, über das Militär. Zwei Umstände haben damals mein Interesse geweckt. Zum einen die romantische Neugierde des Binnenländers auf das Meer, die Seefahrt, und der Wunsch, solch einen fliegenden Holländer zu begleiten. Zum anderen beschäftigte mich die Frage, was eigentlich aus all den ehemaligen Marineoffizieren wurde, die früher stolze Sowjetbürger mit hohem sozialen Ansehen waren, aber durch den Lauf der Geschichte plötzlich von niemanden mehr gebraucht wurden. Wie würden diese Militärs ihre plötzliche Bedeutungslosigkeit verarbeiten? Durch die äußeren Umstände gezwungen, mussten sie sich doch Fragen nach dem Sinn ihres gesamten bisherigen Tuns, ihres Daseins stellen. Was für Menschen, was für seelische Landschaften würde ich antreffen? Nun, nach Gesprächen mit beinahe hundert Marineoffizieren und einigen tausend Fragen, die ich gestellt habe, kenne ich die „Anatomie“ des russischen Offiziers besser, als mir manchmal lieb war.

Im Film sind sieben Protagonisten zu sehen, von denen jeder auf seine Art existentiell mit dem Schiff verbunden ist. Ich porträtiere sie unter einem psychologischen Aspekt, denn darin liegt ganz grundsätzlich mein filmisches Interesse.

So ist zwar Anlass und roter Faden des Films das Schiff, aber es ist nicht das Thema, es dient mir lediglich als Projektionsfläche für Erinnerungen, Phantasien, Verklärungen, Verdrängungen. Der Blick meiner Protagonisten auf das Abwesende und ihr Schicksal in der Wechselwirkung von Tradition, Geschichte und individueller Entscheidungsfreiheit haben mich mehr interessiert als eine militärische Geschichte des Kalten Krieges. Wenn sich etwas von unserer Anteilnahme für diese Menschen und ihre Verletztheit auf den Zuschauer überträgt, hat sich diese langwierige Arbeit für mein Team und mich gelohnt.

Johannes Holzhausen

CREDITS

A/CH/D 2001, 35 mm, 1:1,66, 95 min, Farbe
Originalfassung: Russisch mit deutschen Untertiteln

Produktion	Navigator Film
Koproduktion	Dschoint Ventschr Peter Stockhaus Filmproduktion
Buch, Regie	Johannes Holzhausen
Dramaturgische Beratung	Constantin Wulff
Regieassistentz	Susanne Kotrba Julia Solovieva
Kamera	Joerg Burger
Schnitt, Sounddesign	Michael Palm
Ton	Sergej Moshkov
Produktionsleitung	Johannes Rosenberger
Schnittassistentz	Regina Höllbacher
Aufnahmeleitung	Galina Antoshevskaja Ursula Wolschlager Vitali Kalinin
Protagonisten	Nikolaj Bobrakov Tatjana Chervonnaja Sergej Chervonnyj Anton Jakovlev Nikolaj Melakh Mikhail Moiseev Valentin Pechatin Sergej Shishkov
Produzenten	Johannes Rosenberger Constantin Wulff
Koproduzenten	Peter Stockhaus (D) Werner Schweizer (CH)
gefördert von	BKA - Kunstsektion Eurimages Wiener Film Fonds ZDF/ARTE ORF SF DRS Schweizer Bundesamt für Kultur Media

PRESSESTIMMEN

„Es sind nicht nur die einfühlsamen Bilder des Schiffes im Regen, nicht nur der dunkel hohle Sound, der ein wenig an Walgesänge erinnert; sondern vor allem sind es die Menschen, die ein Teil ihres Lebens auf diesem Schiff zubrachten, die stolzen Kapitäne, die das Filmteam aufgespürt hat. Wie Tschechow'sche Figuren zehren sie von vergangenem Ruhm, von dem heute nur ein Abglanz geblieben ist.“

Berliner Zeitung – Ulrich Seidler, 16/17. Februar 2002

„Mit diesem melancholischen Dokumentarfilm steuert Österreich dem Berlinale-„Forum“ ein wesentliches, filmisch und politisch präzise formuliertes Werk bei, das dem internationalen Vergleich nicht nur standhält, sondern diesen – im Blick weit hinaus, man könnte sagen: bis ans Ende der Welt – geradezu sucht.“

Stefan Grisseman – Die Presse, 15. Februar 2002

„Der schönste Film der diesjährigen Werkschau des eidgenössischen Filmschaffens kam dann aber doch (...) aus Österreich. ‚Auf allen Meeren‘ heisst der von Dschoint Ventschr mitproduzierte Dokumentarfilm von Johannes Holzhausen, die Chronik einer Demontage. (...) Was an Holzhausens Film besonders beeindruckt, ist die Geduld, mit der die Kamera geführt ist, das Vertrauen in die Bilder, der Mut zu losen Enden auch. Unzählige Geschichten werden hier erzählt, aneinander gereiht in ruhigem Rhythmus. Nicht zuletzt, weil da viel Raum bleibt, tun sich Welten auf.“

Michael Sauter, Reto Baumann – Wochenzeitung, Nr. 4, 24. Jänner 2002

„Wer nie verstanden hat, warum Schiffe eine Seele haben, sehe sich diesen Dokumentarfilm an. Der stolze russische Flugzeugträger ‚Kiew‘ wird von Murmansk nach China geschleppt, wo er sich zum Vergnügungspark verwandeln muss.“

mare – Die Zeitschrift der Meere, Nr. 31, April/Mai 2002

„Ein schöner, ein großartiger Film.“

Michael Omasta – Falter, Nr. 41/2001

BIO- / FILMOGRAFIE JOHANNES HOLZHAUSEN

Geboren 1960 in Salzburg. Lebt und arbeitet seit 1980 in Wien.

1987-95	Studium an der Wiener Filmakademie
1992	Gründungsmitglied von Navigator Film
1996	Gesellschafter der Navigator Film Produktion KEG

Filme:

1989	"Family Portraits" (Kurzspielfilm)
1990	"Märchen von einem der auszog" (Kurzspielfilm)
1991	2 Werbespots für Humanic (gemeinsam mit Joerg Th. Burger)
1992	"Wen die Götter lieben" (Dokumentarfilm, 16mm, 35 Min.)
1993/94	"Die Nacht aus Blei" (Kurzspielfilm, ca. 25 Min.)
1995	"Das letzte Ufer" (Dokumentarfilm, BetaSP, 58 Min.)
2000	"Zero Crossing" (Dokumentarfilm, BetaSP, 40 Min.)
2001	"Auf allen Meeren" (Dokumentarfilm, 35mm, 95 Min.)

Festivals:

Österreichische Filmtage Wels, Cinevideo Karlsruhe, Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, Internationales Filmforum Riga, Duisburger Filmwoche, International Documentary Festival Amsterdam, Viennale 92, Unabhängige Filmtage Augsburg, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen, Filmfestival Sidney, Visions du Réel Nyon, Venedig 2000 (Nuovi Territori), Diagonale, etc.

Preise:

Prix du Court Métrage (Festival Cinema du Réel, Paris 1993)
Award for Best Documentary (42. Melbourne Short Film Festival, 1993)
Gold Prize (North Caroline Film-Festival, 1993)
Best Documentary (New York Expo of Short film, 1993)
Förderungspreis für Filmkunst 1993 des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst

BIO- / FILMOGRAFIE JOERG BURGER

* 11. Juli 1961

Freischaffender Künstler, Filmschaffender und Kameramann in Wien.

Mitglied bei Navigator Film.

Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland

2002 New York – Stipendium für künstlerische Fotografie der Republik Österreich.

Filmographie:

Josef Wais, 1989

Rudolf Schwarzkogler, 1992

Wolfgang Paalen, 1993

Dear Fritz, 1995

Moscouw, 2001

Diagonale-Preis d. Diözese Graz-Seckau für den besten Kurz- und Dokumentarfilm 2000/2001

Festivals: Diagonale 2001

Visions du réel – Nyon, Compétition International

11. Bamberger Filmtage 2001

44. Internationales Leipziger Festival f. Dokumentar- u. Animationsfilm,
Compétition International

18. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestival 2001

Viennale 2001

25. Duisburger Filmwoche

New York EXPOsition of Short Film and Video 2001, Jury Award.

Kamera:

Josef Wais

Rudolf Schwarzkogler

Wen die Götter lieben (J. Holzhausen)

Wolfgang Paalen

Das letzte Ufer (J. Holzhausen)

Dear Fritz

Verräumt (K. Steger)

Der Speckjäger (A. Weber)

Auf allen Meeren (J. Holzhausen)

Zerro Crossing (J. Holzhausen)

Moscouw

Heldenplatz (Navigator Film)

Montage:

Josef Wais

Rudolf Schwarzkogler

Wolfgang Paalen

Dear Fritz

Der Speckjäger (A. Weber)

Moscouw

BIO-/ FILMOGRAFIE MICHAEL PALM

Geboren 1965 in Linz/OÖ.

Studierte an der Wiener Filmakademie und an der Universität Wien in den Bereichen Philosophie, Theaterwissenschaft und Publizistik.

Filmschaffender und -theoretiker, Filmkomponist und Sound Designer.

Cutter in den Bereichen Spiel-, Dokumentar und Experimentalfilm.

Lehraufträge für Filmtheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst.

Zahlreiche Vorträge und Publikation zu Theorie und Ästhetik von Film und Kino.

Lebt und arbeitet in Wien.

Filme (Auswahl):

- 1988 „Subcutan“ (Schnitt; Regie: Johannes Rosenberger)
- 1989 „Constant Instant Blue“ (Schnitt; Regie: Johannes Rosenberger)
- „Exil“ (Schnitt, Regie: Monika Stuhl)
- 1990 „Alice erfindet ein kleines Spiel, das Alice gewinnt“ (Musik; Regie: Claudia Messmer)
- „Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ (Schnitt; Regie: Monika Stuhl)
- „Leichtsinnig“ (künstlerische Mitarbeit, Schnitt; Regie: Johannes Rosenberger)
- 1991 „Wohin verschwindet das Meer bei Ebbe?“ (Schnitt; Regie: Monika Stuhl)
- 1994 „Sisi auf Schloß Gödöllö“ (Schnitt, Musik; Regie: Christian Frosch)
- 1995 „Süßes Holz“ (Sound Design, Musik; Regie: Gabriele Mathes)
- „Nicht fern, nicht nah“ (Schnitt; Regie: Monika Stuhl)
- 1996 „Die totale Therapie“ (Schnitt, Musik; Regie: Christian Frosch)
- 1997 „Treid“ (Montagekonzept, Schnitt; Regie: Constantin Wulff)
- 1998 „it works“ (Sound Design, Musik; Regie: Fridolin Schönwiese)
- 1999 „Ceija Stojka“ (Schnitt; Regie: Karin Berger)
- 2000 „Zero Crossing“ (Schnitt; Regie: Johannes Holzhausen)
- 2001 „Auf allen Meeren“ (Schnitt; Regie: Johannes Holzhausen)
- „Boxwallahs“ (Schnitt; Regie: De-Ego)
- „Sea Concrete Human“ (Realisation, Text, Audio)
- 2002 „I Am From Nowhere“ (Schnitt; Regie: Georg Misch)

Festivals:

„Sea Concrete Human“

Viennale 2001

Rotterdam Film Festival 2002

Diagonale 2002 – Preis „Innovatives Kino“

NAVIGATOR FILM – Firmenprofil

Im April 1992 wurde der **Verein Navigator Film** von Johannes Rosenberger (Filmemacher/Produzent), Johannes Holzhausen (Filmemacher), Constantin Wulff (Filmemacher/Filmpublizist) und anderen Filmschaffenden in Wien gegründet. Erklärtes Ziel war es, den unterrepräsentierten Dokumentar- und Kurzspielfilm in Österreich durch konkrete Initiativen zu fördern. Dabei sollten sowohl der Produktion als auch der Distribution gleichwertig Aufmerksamkeit geschenkt werden. Seit 1993 produziert *Navigator Film* Künstlerportraits und hat regelmässig Veranstaltungen (Filmschauen, Seminare, Retrospektiven) in Österreich (in Zusammenarbeit mit Festivals und österreichischen Programmkinos) konzipiert und durchgeführt. Betreuung des filmischen Gesamtwerkes von Alfred Kaiser. Verleih der Eigenproduktionen. Beteiligung an der Austrian Independent Film & Video-Database.

Im Juni 1996 erfolgte die Gründung der **Navigator Film Produktion KEG** mit Sitz in Wien, um der steigenden Anzahl von Eigenproduktionen den notwendigen Rahmen zu verschaffen. Der Schwerpunkt der Produktion liegt in der Herstellung künstlerisch anspruchsvoller wie gesellschaftlich relevanter Dokumentarfilme in den Formaten 35mm, 16mm, Video. Auswertung der Produktionen in Kino, TV und Videovertrieb.

Seit 1998 Co-Produktionen mit namhaften Partnern in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Belgien, Schweiz. *Navigator Film* ist im Jahr 2000 maßgeblich an der Gründung von **dok.at**, der Interessensgemeinschaft österreichischer Dokumentarfilmschaffender beteiligt.

NAVIGATOR FILM – FILMOGRAFIE :

- | | |
|------|---|
| 2002 | Tag für Tag (A/F/B, DigiBeta 60 min., Regie: Nathalie Borgers)
Co-Produktion mit Artline Films/Les Films de la Greluche/Paris, Entre Chien et Loup/Bruxelles
I am from Nowhere (A/D/GB, S-16/35mm, 80 min., Regie: Georg Misch)
Co-Produktion mit Hanfgarn&Ufer/Berlin, World Wide Pictures/London
Heldenplatz, 19. Februar 2000 (A, BetaSP, 56 min. Realisation: Constantin Wulff)
sneaking in : Donald Richie's Life in Film (A/D, DigiBeta, 58 min. Regie: PRINZGAU/podgorschek) Co-Produktion mit Peter Stockhaus
Filmproduktion/Hamburg |
| 2001 | In the Mirror of Maya Deren (A/CH/D, 35mm/16mm, 104 min. Regie: Martina Kudláček) Co-Produktion mit Dschoint Ventschr/Zürich und TAG/TRAUM/Köln
Auf allen Meeren (A/D/CH, 35mm/ S-16mm, 95 min. Regie: Johannes Holzhausen) Co-Produktion mit Dschoint Ventschr/Zürich und Peter Stockhaus Filmproduktion/Hamburg
Ein Leben mit den Göttern – Susanne Wenger (D/A, DigiBeta, 60 min. Regie: Claudia Willke) Co-Produktion mit Claudia Willke Filmproduktion/Hamburg
Self Storage (A/D, DigiBeta, 60 min. Regie: Ingrid Molnar) Co-Produktion mit Peter Stockhaus Filmproduktion/Hamburg
Moscouw (A, 35mm, 25 min. Regie: Joerg Burger) |
| 2000 | Wild Blue (B/F/A, 35mm, 68 min. Regie: Thierry Knauff) Co-Produktion mit Productions de Sablier/ Brüssel, Artline Films/Paris
zero crossing (A, BetaSP, 40 min. Regie: Johannes Holzhausen) |
| 1999 | Ceija Stojka (A, 35mm/ S-16mm, 85 min. Regie: Karin Berger)
Verräumt (A, 16mm, 35 min. Regie: Karin Steger)
Treid (A, BetaSP, 12 min. Regie: Constantin Wulff) |
| 1998 | Pastry, Pain and Politics (CH/A, 16mm, 40 min. Regie: Stina Werenfels)
Co-Produktion mit Dschoint Ventschr/Zürich) |

- Cyclus von Kleinigkeiten** (B/NL/A, 35mm, 90 min. Regie: Ana Torfs)
Co-Produktion mit Cobra Films/ Brüssel
- Hermann Josef Painitz – Zwischen Natur, Wissenschaft & Kunst** (A, 16mm, 25 min. Regie: Wilhelm Gaube)
- 1997 **Johannes Koller – Mein schönes, böses, altes Haus** (A, 16mm, 36 min. Regie: Wilhelm Gaube)
- 1996 **Colette** (A, 16mm, 33 min. Regie: Wilhelm Gaube)
- 1995 **Das letzte Ufer** (A, Beta SP, 55 min. Regie: Johannes Holzhausen)
- Der Bildhauer Matthias Hietz** (A, 16mm, 25 min. Regie: Wilhelm Gaube)
- Steinfeld – Beschreibung einer Landschaft (so als ob)** (A, 16mm, 40 min. Regie: Wilhelm Gaube)
- Dear Fritz – Der Schriftsteller Fritz Habeck** (A, 16mm, 30 min. Regie: Joerg Burger, Andreas Weber)
- Hans Staudacher – Ein Lebenslauf** (A, 16mm, 35 min. Regie: Wilhelm Gaube)
- 1993 **karma mécanique** (A, 16mm, 35 min. Regie: Johannes Rosenberger)
- 1993 **Spaziergang nach Syrakus** (A/ CH/ D, 16mm, 65 min. Regie: Lutz Leonhardt, Constantin Wulff)
- 1992 **Die schwarze Sonne** (A/ CH, 16mm, 26 min. Regie: Johannes Hammel)

FESTIVALS

2001 Premiere: VIENNALE

2002 Solothurner Filmtage, Solothurn
Berlinale (Internationales Forum), Berlin
Cinéma du Réel, Paris
Diagonale, Graz
Dokumentarfilmfestival München
DOC Film, Lissabon
Vue sur les Docs, Marseille
Sheffield
Vancouver
Duisburg

VERLEIH

Österreich :

Navigator Film
Johannes Rosenberger
Schottenfeldgasse 14
A – 1070 Wien

T: +43 1 524 97 77 - 0
F: +43 1 524 97 77 – 20
E: office@navigatorfilm.at
www.navigatorfilm.at

Filmladen
Michael Stejskal
Mariahilfer Straße 58
A - 1070 Wien

T: +43 1 523 43 62
F: +43 1 526 47 49
E: office@filmladen.at
www.filmladen.at

Deutschland :

Real Fiction
Joachim Kühn
Maybachstr. 111
D - 50670 Köln

T: +49 221 95 221 11
F: +49 221 95 221 13
E: real-fiction@netcologne.de

Weltvertrieb :

First Hand Films
Esther van Messel
Schaffhauserstraße 359
CH – 8050 Zürich

T: +41 1 312 20 60
F: +41 1 312 20 80
E: info@firsthandfilms.com
www.firsthandfilms.com

KONTAKT

Navigator Film

Schottenfeldgasse 14
A – 1070 Wien

T: +43 1 524 97 77 - 0
F: +43 1 524 97 77 – 20
E: office@navigatorfilm.at
www.navigatorfilm.at

Koproduzenten

Dschoint Ventschr Filmproduktion

Zentralstraße 156
CH – 8003 Zürich
T: +41 1 456 30 20
F: +41 1 456 30 25
E: office@dschointventschr.ch
www.dschointventschr.ch

Stockhaus Filmproduktion

Friedensallee 7
D – 22765 Hamburg
T: +49 40 391 09 6-3
F: +49 40 391 09 6-50
E: info@peterstockhausfilm.de
www.peterstockhausfilm.de